

LegaKids-Elternumfrage 2009

Britta Büchner und Michael Kortländer, München

Diese Online-Umfrage fand im Sommer 2009 auf www.LegaKids.net statt. Es beteiligten sich 412 Eltern, bei deren Kindern Legasthenie bzw. LRS festgestellt worden war.

Geschlechterverteilung; vom Verdacht "LRS" bis zur Diagnose

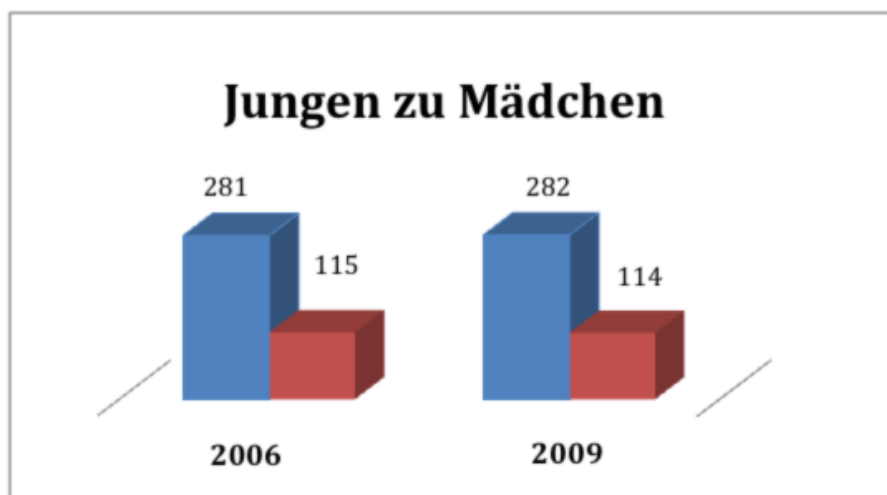
Die in Klammern gesetzten Zahlen sind Vergleichszahlen aus dem Jahr 2006.

Geschlechterverteilung:

282 (281) Jungen

114 (115) Mädchen

16 (17) unbeantwortet



Klassenstufe bei Feststellung der LRS bzw. Legasthenie

1. Klasse : 42 (64)

2. Klasse : 146 (126)

3. Klasse : 94 (107)

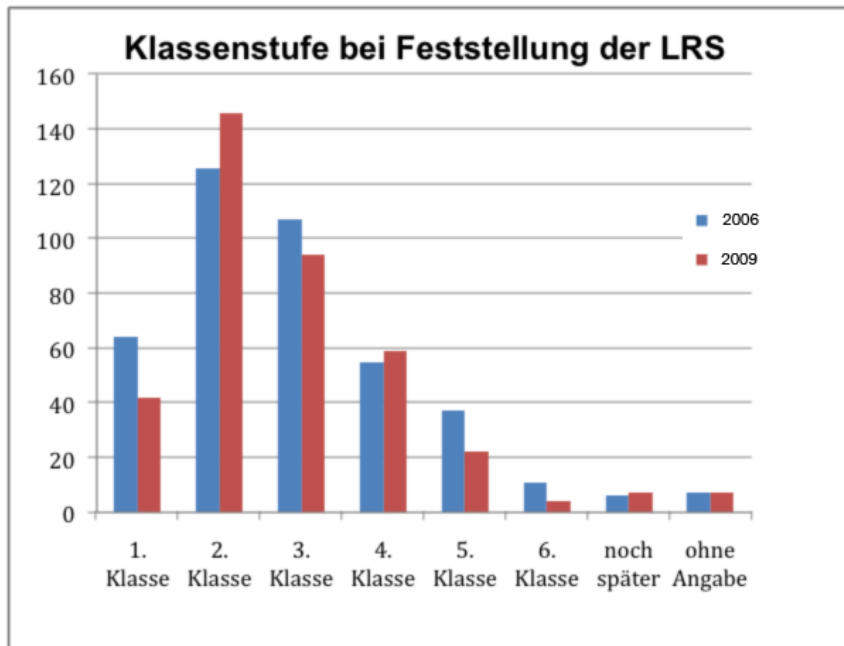
4. Klasse : 59 (55)

5. Klasse : 22 (37)

6. Klasse : 4 (11)

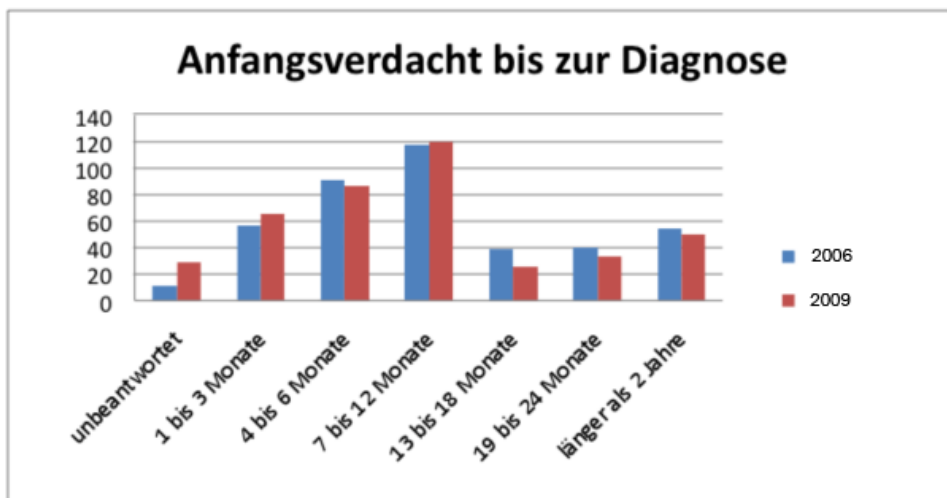
Zu einem späteren Zeitpunkt : 7 (6)

Ohne Angabe: 7 (7)



Zeit vom Anfangsverdacht bis zur Diagnose

- ein bis drei Monate : 66 (57)
- vier bis sechs Monate : 87 (91)
- sieben bis zwölf Monate : 120 (118)
- dreizehn bis achtzehn Monate : 26 (39)
- neunzehn bis vierundzwanzig Monate : 34 (41)
- länger als zwei Jahre : 50 (55)
- weiß nicht : 20 (7)
- unbeantwortet : 9 (5)



Den Anfangsverdacht äußerte:

Bekannter : 9 (9)

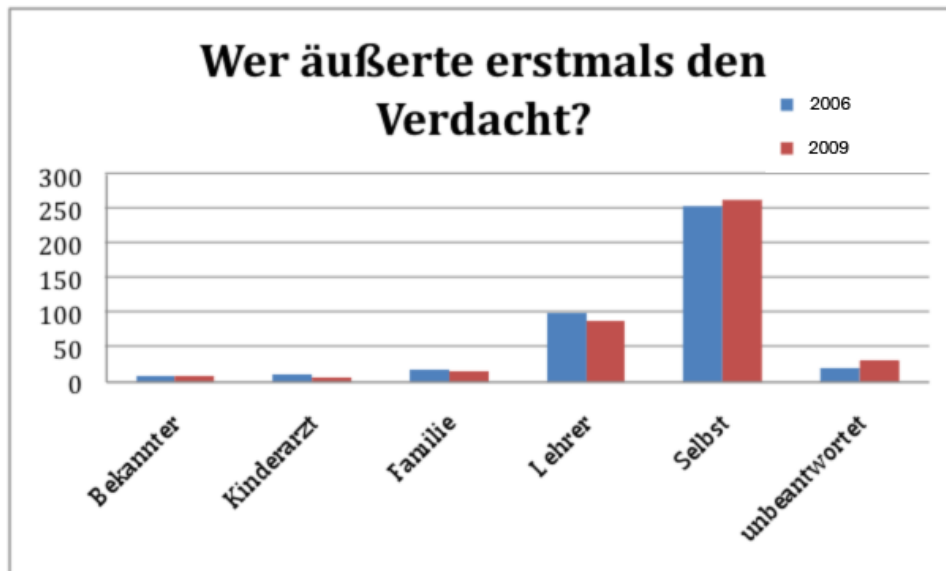
Kinderarzt : 5 (11)

Familie : 14 (18)

Lehrer : 89 (100)

elbst : 264 (255)

Ohne Antwort, bzw. weiß nicht : 31 (20)



Zusammenfassende Bewertung:

Das Verhältnis Jungen zu Mädchen entspricht den bisherigen Annahmen über die Verteilung von LRS und bleibt auch über die Zeit stabil: Von den Betroffenen sind etwa zwei Drittel Jungen und ein Drittel Mädchen.

Problematisch ist nach wie vor der oft späte Zeitpunkt des Erkennens bzw. der Anerkennung der besonderen Probleme eines Kindes. Grundlegende Schwierigkeiten im Umgang mit den Buchstaben könnten von Lehrkräften bereits in der ersten Klasse beobachtet werden. Darauf aufbauende frühzeitige pädagogische Maßnahmen würden Kindern, Eltern aber auch Lehrern viel Energie und Folgeprobleme ersparen. Dass 50% der Legakids erst nach der 2. Klasse und später erkannt werden ist bildungspolitisch ein Skandal. Nach wie vor werden die Schwierigkeiten in der Schule häufig verniedlicht „Das wächst sich schon noch aus ...“ oder einfach an die nächste Lehrkraft weitergegeben.

Um dies zu ändern, ist die Ausbildung aller Grundschullehrkräfte in der Didaktik des Lesens und Schreibens und zu möglichen Problemen im Prozess des Schriftspracherwerbs unbedingt notwendig.

Auch wenn im Vergleich zu 2006 eine kleine Tendenz zu schnellerer Diagnostik sichtbar wird, bestehen die Missstände letztlich fort. Aufgrund teilweise extrem langer Wartezeiten bei Kinder- und Jugendpsychiatern, Schulpsychologen oder anderen Fachkräften zieht sich Zeit vom Anfangsverdacht bis zur Diagnose „LRS“ oder „Legasthenie“ bei 55 % der Kinder mehr als ein halbes Jahr lang hin; bei 26 % dauert dies sogar länger als ein ganzes Jahr.

Ein bis drei Monate Zeit für die Diagnostik wäre das Wunschziel. Jeder weitere Monat verschlechtert nicht nur die Chancen der Kinder im Prozess des Lesenlernens Erfolge zu erleben, sondern erhöht zusätzlich die Gefahr der psychischen und physischen Erkrankung und der sozialen Stigmatisierung.

Es ist bemerkenswert, dass Eltern laut ihren Angaben so wenig von denen über einen Anfangsverdacht informiert werden, die sich abzeichnende Schwierigkeiten im Bereich des Erlernens der Schriftsprache als erste erkennen könnten: den Lehrkräften. Hier gibt es sogar eine Tendenz zu noch weniger Äußerungen durch die Lehrkräfte als 2006, während der Anteil der Eltern, die selbst auf den Verdacht einer LRS kommen, eher wächst.

Dabei läge es grundsätzlich im Aufgabenbereich der Schule, die Lernschwierigkeiten der einzelnen Kinder zu erkennen und dann die Eltern darauf hinzuweisen. Eltern sind zumeist keine Pädagogen, Psychologen oder Ärzte. Auch hören wir häufig von Eltern, dass sie von Lehrern, denen gegenüber sie diesen Verdacht geäußert haben, als „nicht kompetent“ angesehen werden. Vieles weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Kooperation Schule und Elternhaus verbessert werden sollte. Kompetenzrängeleien auf dem Rücken der Kinder will schließlich niemand.

Definition LRS /Legasthenie

Die in Klammern gesetzten Zahlen sind die Vergleichszahlen aus dem Jahr 2006.

Als was würden Sie LRS / Legasthenie bezeichnen?

Da Mehrfachnennungen möglich waren, ergibt sich folgendes Bild:

Behinderung: 61 (63)

Krankheit: 26 (39)

Schwäche: 181 (192)

Geringe Begabung: 1 (7)

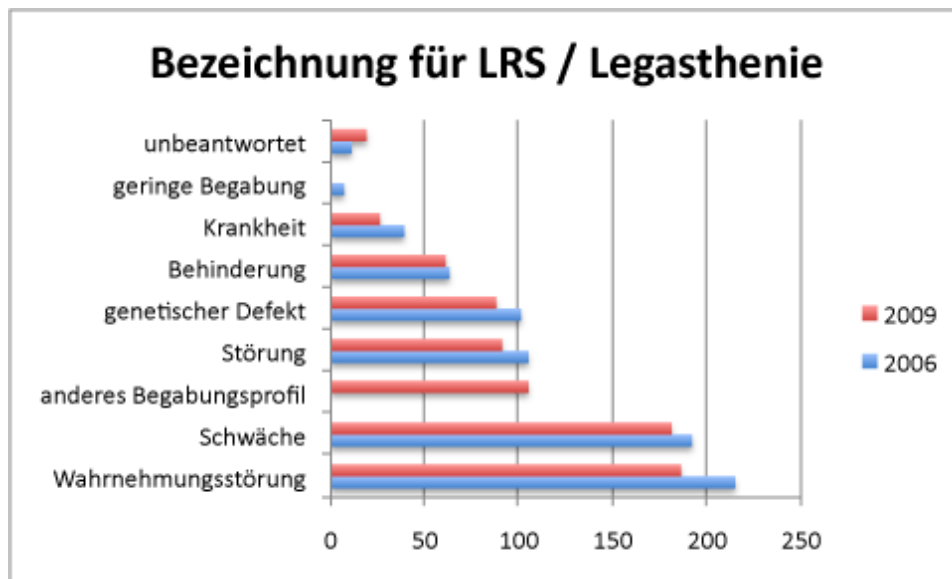
Störung: 91 (105)

Genetischer Defekt: 88 (101)

Anderes Begabungsprofil 105 (dieser Punkt stand 2006 nicht zur Wahl)

Wahrnehmungsstörung: 186 (215)

Keine Angaben oder weiß nicht: 19 (11)



Weitere Persönliche Definitionen von LRS / Legasthenie:

Handicap, Lernerschwernis, Teilleistungsstörung, Lernschwäche, Lernstörung, Lernerschwernis, Unvermögen, geistiger Knoten, Verbindungsstörung im Gehirn, Verbindungsfehler zwischen Kurz- und Langzeitgedächtnis, eine andere Art zu Denken, zu Verstehen und zu Lernen, verzögerte Entwicklung, alternative Wahrnehmung, Behinderung durch Dritte, Talentsignal, Demotivation, multifaktoriell verursachte Lern- und Leistungsstörung und anderes genannt.

Einige Male wurde auf eine "besondere Begabung" dieser Kinder hingewiesen. Auch wurde das Bildungssystem angesprochen. Stellvertretend hierzu zwei Einträge: *"Eine genetisch bedingte andere Form der Wahrnehmung, die weder als Krankheit, Störung oder Defekt bezeichnet werden darf, nur weil das Bildungssystem keine angemessene Förderung für diese speziell begabten Menschen vorsieht."* Oder: *"Sie (die Kinder) entsprechen nicht der Norm und dadurch haben diese Personen Probleme!!!"*

Um finanzielle Förderung, einen Nachteilsausgleich in der Schule oder eine Legasthenie-Therapie für Ihr Kind zu bekommen, wären Sie bereit, Ihr Kind als "behindert" oder "krank" diagnostizieren zu lassen?

Ich wäre damit einverstanden, dass mein Kind offiziell als "krank" eingestuft würde.

Ja: 159 = 38,5 % (187 = 45,3 %)

Nein: 242 = 58,7 % (215 = 52,0 %)

Ohne Eintrag: 11 = 2,7% (11= 2,7 %)

Ich wäre damit einverstanden, dass mein Kind offiziell als "behindert" eingestuft würde.

Ja: 116 = 28,1% (102 = 24,7%)

Nein: 283 = 68,5% (296 = 71,7%)

Ohne Eintrag: 13 = 3,2% (15 = 3,6%)

Es kreuzten an:

sowohl "krank" Ja als auch "behindert" Ja : 69 (66)

sowohl "krank" Nein als auch "behindert" Nein: 199 (185)

"krank" Ja, aber "behindert" Nein: 83 (107)

"behindert" Ja, aber "krank" Nein: 42 (30)

"krank" Ja und "behindert" leer: 7 (14)

"behindert" Ja und "krank" leer: 5 (6)

Zusammenfassende Bewertung:

Die Meinungen der Eltern in Bezug zur Frage: Was ist eigentlich Legasthenie? spiegeln in etwa die Erkenntnisse der pädagogischen, psychologischen und medizinischen Wissenschaft wider: Nichts Genaues weiß man nicht.

Auch wenn insbesondere die medizinische Forschung immer wieder mit Nachrichten wie "Legasthenie-Gen entdeckt" auf sich aufmerksam macht, konnte in den letzten Jahrzehnten keine eindeutige Ursache für die steigenden Lese-Rechtschreibprobleme zahlreicher Kinder gefunden werden. Was als gesichert gilt, ist einzig, dass dem Erscheinungsbild Legasthenie / LRS ein multifaktorielles Ursachenbild zugrunde liegt, das bei jedem Kind individuell zusammengesetzt ist. Es gibt also nicht "die Legasthenie" oder "die LRS". Die LRS ist auch nicht einfach im Kind vorzufinden, sondern wird durch zahlreiche Umweltfaktoren mitbedingt (familiärer Umgang, [mangelnde] schulische Förderung, Verhalten der Peergroup ...).

Parallel dazu haben sich auch die Einschätzungen der Eltern seit 2006 nur geringfügig verändert. Die 2009 neu hinzugekommene Definitionsmöglichkeit "Anderes Begabungsprofil" wurde von den Eltern stark angenommen, so dass die eher störungsorientierten Definitionsmöglichkeiten etwas weniger ausgewählt wurden. Das wäre 2006 möglicherweise ähnlich gewesen, wenn der Punkt schon damals zur Auswahl gestanden hätte. Ein direkter Vergleich ist hier nicht möglich.

Nur 6,3 % aller Eltern sehen LRS u.a. als Krankheit, aber 38,5 % der Eltern wären bereit, ihr Kind als "krank" diagnostizieren zu lassen, um finanzielle Förderung, einen Nachteilsausgleich in der Schule oder eine Legasthenie-Therapie zu bekommen.

Beim Thema "Behinderung" verhält es sich ähnlich: 14,8 % der Befragten sehen LRS / Legasthenie u.a. als Behinderung, aber 28,1 % wären für die oben genannten Unterstützungsmöglichkeiten bereit, ihr Kind offiziell als "behindert" einstufen zu lassen. (Die Bereitschaft, das eigene Kind als krank zu definieren ist damit im Vergleich zu 2006 leicht zurückgegangen, während sich die Bereitschaft das Kind als behindert einzustufen etwas erhöht hat.)

Hier wird ersichtlich, wie groß die Not vieler Eltern ist und wie verzweifelt sie die Lage ihrer Kinder einschätzen. Nach wie vor finden sie ein Bildungssystem vor, das lese-rechtschreibschwache Kinder selektiert und sie ihrer Bildungschancen beraubt.

Belastung durch die LRS / Legasthenie

Wie hoch schätzen Sie die Belastung Ihres Kindes durch die LRS / Legasthenie ein?

Auf einer Skala von 0 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch) gaben die Eltern folgende Durchschnittswerte an:

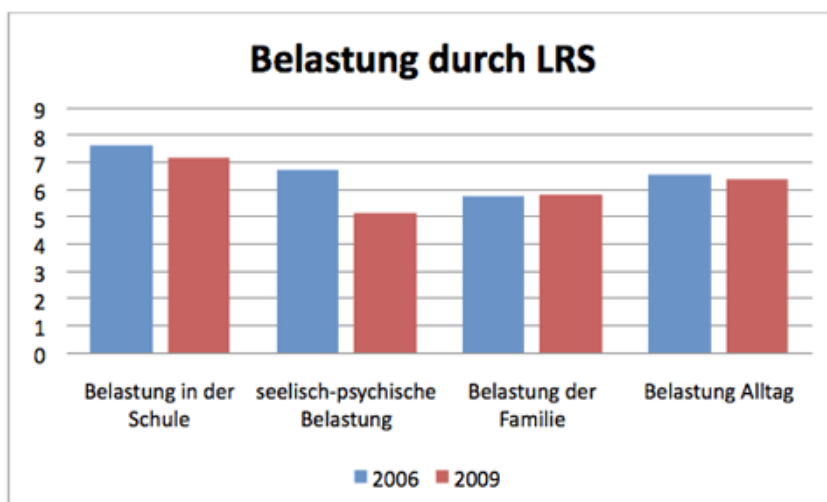
in der Schule: 7,21 (7,64)

im seelisch-psychischen Bereich auch außerhalb der Schule: 5,18 (6,75)

Und die Belastung, den Stress der gesamten Familie durch die LRS / Legasthenie des Kindes?

im seelisch-psychischen Bereich: 5,84 (5,75)

im Alltagsbereich (verstärktes gemeinsames Lernen, Fahrten zur Förderung etc.): 6,38 (6,59)



Schulische Situation

Wie hoch sehen Sie die Unterstützung in der Schule für Ihr Kind?

(auf einer Skala von 0 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch))

Im Fach Deutsch: 3,61 (3,06)

In den Fremdsprachen: 2,15 (1,78)

In den übrigen Fächern: 2,59 (1,89)

Empfinden Sie die schulische Unterstützung und Förderung für Ihr Kind insgesamt als zufrieden stellend?

ja: 64 (58)

nein: 341 (349)

Musste Ihr Kind hauptsächlich wegen der LRS / Legasthenie bisher eine Klasse wiederholen?

ja: 100 (86)

nein: 305 (316)

Musste Ihr Kind hauptsächlich wegen der LRS / Legasthenie die Schule wechseln?

ja: 80 (78)

nein: 330 (330)

Von den Kindern, die die Schule wechselten, kamen

16 (22) in eine Schule desselben Schultyps

11 (8) in eine Schule desselben Schultyps mit privater Bezahlung

24 (24) auf eine anderen Schultyp mit niedrigerem Schulabschluss

27 (25) auf sonstige (Waldorfschulen, Sprachheilschule, LRS-Schule, Montessori-schule, Privatschule, LRS-Klasse, Förderschule, Gesamtschule, Internat)

Die Begabung Ihres Kindes

Glauben Sie, dass in der Schule den anderen Begabungen des Kindes genügend Aufmerksamkeit gegeben wird?

Skala 0 (keine) bis 10 (sehr viel)

Durchschnittswert: 4,12 (3,9)

Glauben Sie, dass Sie als Eltern die anderen Begabungen des Kindes genügend fördern?

Skala 0 (fast gar nicht) bis 10 (hundertprozentig)

Durchschnittswert: 6,69 (6,66)

Glauben Sie, dass Ihr Kind aufgrund der LRS / Legasthenie von den Lehrern bzw. der Schule Benachteiligung erfährt?

Skala 0 (keine) bis 10 (sehr stark)

Durchschnittswert 4,99 (5,43)

Spezielle Förderung / Legasthenietherapie

Bekommt oder bekam Ihr Kind aufgrund der LRS / Legasthenie besondere Förderung oder Therapie?

ja: 360 (366)

nein: 52 (46)

Wenn ja, von wem?

(Mehrfachnennung war möglich)

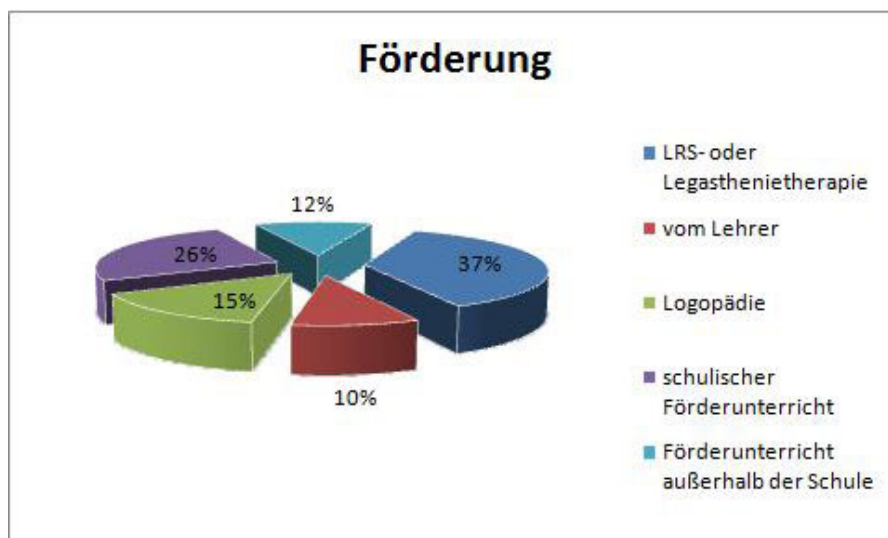
Lehrer/in: 55 (45)

LRS- oder Legasthenietherapie: 214 (204)

Förderunterricht in der Schule: 148 (151)

Förderunterricht außerhalb der Schule: 69 (70)

Logopäde/Logopädin: 85 (57)



andere Förderung: 71 (93)

Hier wurden u.a. folgende Förderungen genannt: privat bezahlte Schulpsychologen, oft Ergotherapie, Nachhilfe, durch Eltern selbst, pädagogische Praxen, Internethilfen, Psychotherapie, Sprachheiltherapeut, Sport und Spiel

Wenn Ihr Kind Förderung oder Therapie erhielt oder erhält, wie schätzen Sie den Erfolg dieser Unterstützung ein?

Skala 0 (kein Erfolg) bis 10 (sehr erfolgreich)

Kein bis geringer Erfolg (0-3) 66 (65)

Mittlerer Erfolg (4-6) 140 (119)

Guter bis sehr guter Erfolg (7-10) 139 (160)

Durchschnittswert Erfolg: 5,8 (5,89)

Bekommen oder bekamen Sie finanzielle Unterstützung nach §35a des Jugendhilfegesetzes?

ja: 93 (95)

nein: 302 (298)

Wenn ja, für wie viele Stunden?

Durchschnittsstundenzahl: 56 (49,3)

Sonstige finanzielle Unterstützung (z.B. durch die Krankenkasse?)

... wurden kaum erwähnt.

Zusammenfassende

Bewertung:

Die Einschätzung der Belastungen durch LRS sind insgesamt recht stabil geblieben - wenn auch erfreulicherweise immer ein kleines bisschen geringer als noch vor drei Jahren. Allerdings befinden sich die Belastungen der Kinder und ihrer Familien weiterhin auf einem hohen Niveau. In der Schule sehen die Eltern ihre Kinder nach wie vor am stärksten belastet. Im seelisch-psychischen Bereich außerhalb der Schule bildet sich eine Veränderung ab. Hier erleben die Eltern ihre Kinder weniger belastet als noch vor drei Jahren (5,18 zu 6,75).

Dies lässt verschiedene Interpretationen zu: Möglicherweise hat sich die Haltung zu LRS / Legasthenie in den letzten Jahren insgesamt gewandelt, die Eltern und damit auch die Kinder sind selbstbewusster geworden, möglicherweise können auch die

Eltern ihre Kinder emotional besser unterstützen (hier könnte auch Legakids mit seinem entlastenden Angebot für die Kinder eine Rolle spielen). Eine eindeutige Aussage ist hier nicht möglich.

In der Tendenz hat die schulische Unterstützung leicht zugenommen und zwar in allen Fächern. Dennoch wird sie längst nicht als ausreichend wahrgenommen. Zufrieden sind nur 64 Eltern im Vergleich zu 341 unzufriedenen Eltern.

Die Klassenwiederholung hauptsächlich aufgrund der LRS / Legasthenie ist erschreckend hoch: Fast 25 % mussten eine Klasse wiederholen. Für das einzelne Kind mag darin eine Möglichkeit zum Neubeginn liegen, doch zahlreiche Untersuchungen legen nahe, dass sich das "Sitzenbleiben" in den wenigsten Fällen positiv auf die schulische oder persönliche Entwicklung eines Kindes auswirkt. Immerhin knapp 20% der Kinder wechselten wegen der LRS / Legasthenie die Schule. Diese Zahlen verdeutlichen, wie schwerwiegend sich im deutschen Bildungssystem eine LRS / Legasthenie auf die schulische Laufbahn auswirken kann und wie wenig die strukturelle Situation den innerschulischen Unterstützungssystemen aufzufangen erlaubt.

Die Eltern äußern zudem sehr deutlich das Gefühl, dass den sonstigen Begabungen ihres Kindes in der Schule keine ausreichende Förderung zuteil wird und die Kinder in der Schule aufgrund der LRS / Legasthenie Benachteiligung erfahren.

Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass weit über 80 % der Kinder eine besondere Förderung oder Therapie erhielten bzw. erhalten – allerdings wurde und wird die Förderung nur bei 22,5 % durch die Jugendämter finanziert. Dementsprechend erhalten die Kinder sehr unterschiedliche Kombinationen von Förderungsmethoden. Nur etwas über 50 % der betroffenen Kinder bekommt eine spezielle LRS/Legasthenietherapie. Insgesamt gibt es hier kaum Veränderungen zu 2006, nur die logopädische Förderung wird in der Zwischenzeit wohl stärker genutzt (jetzt 85 zu 57 im Jahr 2006). Im Durchschnitt sehen die Eltern die Fördermaßnahmen als eher erfolgreich an. Knapp 20% sind eher enttäuscht über die Fördermaßnahmen, jeweils 40% sehen einen mittleren Erfolg und ebenso 40% einen guten bis sehr guten Erfolg.

Dieser Teil der Befragung macht deutlich, dass die betroffenen Kinder sehr stark auf das persönliche Engagement und Wissen ihrer Eltern angewiesen sind - sowie letztlich auf deren Geldbeutel.

Erwartungen an Legakids

Information und Tipps

Viele Eltern erwarten interessante Neuigkeiten rund um LRS, Neues aus der Wissenschaft sowie rechtliche Aufklärung, gute Adressen, Orientierung bei der Förderplatzsuche. Zusätzlich hätten Eltern gern Informationen, wo finanzielle Hilfen zu bekommen sind, Erfahrungen mit Tests und Therapien sowie Tipps zu sinnvollen Materialien.

Konkrete Hilfe

Auch ganz direkte Beratung wünschen sich die Eltern von Legakids (leistet Legakids telefonisch und per E-Mail). Stichwörter sind dabei: Anregungen für Erwachsene mit LRS, Anlaufstelle, Beratung ...

Zitat:

"Hilfe und Rat in der ganzen weiteren Entwicklung meines Kindes."

Lernspaß, Lernmotivation, Stärkung der Kinder

Viele Eltern erwarten Übungen und Spiele, die den Kindern Spaß machen und einen weniger belasteten Zugang zu den Buchstaben ermöglichen. Stichwörter sind: motivierende Übungen, Stärkung der Kinder, Mut-mach-Seiten für Kinder

Zitat:

"(...) Mein Sohn hat durch den Kinderteil viel Aufmunterung erfahren und mehr Selbstvertrauen zurück gewonnen. Dabei war die Prominentenliste von Betroffenen sehr hilfreich."

Austausch

Viele Eltern sprechen dieses Thema an. Im Legakids-Forum sind derzeit dennoch nur wenige Eltern aktiv. Vor dem Hintergrund der hohen Zugriffszahlen auf das Forum haben wir folgende Vermutung: Da insgesamt schon sehr viele differenzierte Antworten auf wichtige Fragen im Forum enthalten sind, stellen Eltern diese Fragen eben nicht ein weiteres Mal, sondern greifen auf die vorhandenen Antworten zurück.

Zitate:

"Aktives Forum, dass man merkt, man ist nicht alleine."

"Hilfe und Austausch mit betroffenen Eltern. Denn nur wer betroffen ist, weiß was alles für Probleme auf ein Kind und seine Eltern mit dieser Störung einhergehen."

Aufklärung, politische Arbeit, Netzwerke

Zu diesem Themenkomplex gibt es viele differenzierte Äußerungen von Eltern.
Zitate:

"Der 'breiten Masse' die Probleme dieser Kinder erklären."

"Weitergabe von solchen Befragungen an die Politik."

"Motivation von Lehrern. Gehör verschaffen in der Politik."

"Dass Sie die Familien weiterhin über alle Neuerungen und Möglichkeiten informieren und Ihre Plattform zur Allianzbildung nutzen."

"Dass die Politik und die Schulämter aufwachen; die Förderung in der Schule (8 Kinder in einer Gruppe) ist null individuell und bringt GAR NICHTS, da die Lehrer darin nicht geschult sind."

"Soweit möglich Koordinierung der Einflussnahme auf die Schulpolitik bzgl. LRS-Versuch der Einflussnahme auf das bestehende Schulsystem, das Legasthener benachteiligt."

"Dass die Ergebnisse dieser Untersuchung dazu führen, dass Konsequenzen daraus an betroffenen Stellen angestoßen / eingefordert werden."

Legakids hat sich im letzten Jahr erstmals deutlich positioniert und setzt sich aktiv gegen eine Stigmatisierung betroffener Kinder als "krank" oder "behindert" ein. Das hat zu viel positiver Resonanz geführt:

"Ich freue mich, dass Legakids nicht so krankheitsorientiert mit dem Thema umgeht und sich Stigmatisierungen entgegen stellt."

"Eine Stimme, die zeigt, wie viele Menschen wirklich betroffen sind und dass dies keine Krankheit ist."

"Weiterhin Lobbyarbeit machen - nicht so wie der BLV - alle Kinder können lesen und schreiben lernen."

Nur zwei von über 400 Stimmen äußern sich kritisch zu dieser Positionierung:

"Ich möchte, dass sie aufhören so zu tun, als wenn sie allen Kindern helfen könnten. Die Förderung und Individualisierung an Schulen ist eine Utopie, selbst wenn die Bedingung bestünde, dass alle Lehrer gut ausgebildet sind und Therapeuten kostenlos zur Verfügung stünden, denn dass das legasthene Kind seine Potentiale ausschöpfen kann, ist mitunter abhängig von Determinanten der Umwelt und vom Kind selber sowie vom Schulsystem an sich."

"Lobbyarbeit ohne die Elternverbände anzugreifen. Es gibt auch Kinder die man nicht fördern kann! Es ist teilweise eine lebenslange Störung. Fördern ja, aber nicht zu jedem Preis."

Bestätigung, Lob, Dank

Zahlreiche Antworten bestätigen das Projekt LegaKids in seiner Arbeit – das freut und bestärkt uns. Immer wieder schreiben Eltern (sinngemäß) den folgenden Satz:

"Dass Sie so weiter machen!"

Einige lobende Sätze wollen wir nicht vorenthalten, weil sie uns selbst so freuen:

"Erwarten?? NICHTS!! Hoffe dass ihr euch weiter für betroffene Kids und Eltern stark macht. DANKE!!!"

"Alles, was ich erwarte, wird erfüllt."

"Ich weiß nicht was ich von Ihnen erwarten soll, ich bin froh, dass es Sie gibt." "Ich finde, LegaKids tut das, was schon lange fällig ist, mit allen zur Verfügung stehenden Mittel, in einer absolut vorbildlichen, unaufdringlichen Art und Weise, zum Wohle aller Kinder. Weiter so! Mein Lob und meine Anerkennung."

"Was ich bis jetzt gelesen habe, hat in mir tiefste Dankbarkeit ausgelöst für dieses umfassende Angebot an Infos, Spielen, Hilfen, Berichten usw., dass ich leider :-) keine Anregung geben kann. Danke!!!"

Anregungen zum Ausbau

Alle Erwartungen erfüllt LegaKids natürlich (noch) nicht. Einige Eltern geben daher Anregungen für weitere Projekte:

"Mehr Informationen und Spiele oder Ideen für ältere Kinder, die bereits gut lesen können, aber trotzdem Probleme mit dem Rechtschreiben haben z.B. Gymnasium-Niveau"

"Information auch für die Fremdsprachen. Übungsmaterial und Workshop-Angebote."

"Information, z.B. auch über Schulen, die gut für Legastheniker sind." "Übungen und Spiele auch zum Ausdrucken" "Warnung vor Scharlatanen (!)"

"Ich habe heute zum ersten Mal Kontakt zu LegaKids. Es ist zu wenig publik."

Erwartungen an die Politik

Änderung des Schulsystems

Zwei entscheidende Stichwörter sind hier "Chancengleichheit" und "Inklusion". Bei den Eltern ist insgesamt eine hohe Unzufriedenheit mit der aktuellen Bildungspolitik spürbar. Dafür sind offensichtlich viele Faktoren verantwortlich:

Zitate:

"Bildung gehört nicht in Länderhand, damit fängt es schon an."

"Lehrer sollten KEINE Beamten sein!!!"

Viele Eltern fordern eine längere gemeinsame Schulzeit mit kleineren Klassen, mehr Lehrkräften und gut ausgebildetem Förderpersonal für individuelle Fördermaßnahmen für alle Schüler. Diese Eltern wünschen sich eine entsprechende Unterstützung von Kindern innerhalb der Schule (so dass außerschulische Förderung nicht mehr notwendig wäre).

Zitate:

"Schulsystem anpassen an Erkenntnisse über das Lernen. Viiiell mehr Geld investieren in sinnvolle Reformen. Tenor: Inklusive Schulen, d. h. kein permanentes selektieren, sondern permanentes Fördern."

"Eine verbesserte Förderung von Kindern mit "special needs", egal, ob diese Legastheniker, dyskalkul, AD(H)Sler sind oder "einfach nur" eine schlechtere Leistung erbringen wegen mangelnder Unterstützung des Elternhauses oder wegen eines Migrationshintergrundes (oder was auch immer) ... Kleinere Klassen (Gruppengröße kleiner als 17 Kinder), Lehrer, die besser vorbereitet sind und über ein besseres Wissen gerade in Bezug auf Motivation verfügen. Vielleicht einfach auch mal Pädagogen statt Lehrer? Lerntherapeuten, Sonderpädagogen und Schulsozialarbeiter in allen Schulen."

"Der Schwerpunkt sollte nicht einseitig auf sprachliche Fächer gelegt sein, sondern auf alle Fächer, damit Legastheniker die Fächer belegen können, in denen sie ihre großen Stärken haben und dadurch das Abitur erreichen können."

"Mitspracherecht der Direktoren, Schüler und Eltern bei der Auswahl der Lehrer, kleine Schülerzahlen in den Klassen, Aufhebung der Unkündbarkeit der Lehrer, Abschaffung des Notensystems zumindest in der Grundschule, Größeres Mitspracherecht der Lehrer, Schüler und Eltern in allen wichtigen Dingen, jeder soll eine Stimme haben."

Lehrerausbildung

Auch bei der Lehrerausbildung sehen zahlreiche Eltern einen großen Veränderungsbedarf. Der wichtigste Punkt ist dabei die verpflichtende Ausbildung zum Themenbereich LRS / Legasthenie sowie dementsprechende Weiterbildungen während der Berufszeit. Daneben wird eine verbesserte pädagogische Ausbildung der Lehrer erwartet.

Zitate:

"Einbeziehung der LRS/Dysk. und Wahrnehmungsproblematiken in Lehrerausbildung;"

"bessere pädagogische Ausbildung der Lehrer"

"Jeder Lehrer sollte während seines Studiums mit dieser Problematik befasst sein. Es gibt in der Schule nicht nur die gleiche Norm. Erkennen von Schwächen und Stärken der Schüler."

"Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung zum Thema für alle Lehrer verpflichtend schon ab dem Studium!!!"

"LRS als verpflichtendes Thema in der Lehramtsausbildung, besonders in der Grundschule, aber auch für weiterführende Schulen"

Recht

Die derzeitige Politik der unterschiedlichen LRS-Erlasse in den einzelnen Bundesländern ist vielen Eltern ein Dorn im Auge. "Kann-Bestimmungen" sollten durch klare Regelungen ersetzt werden. Der Notenschutz ist in den meisten Bundesländern nur bis zu einer bestimmten Klassenstufe möglich, so dass das Erreichen des Abiturs für viele betroffene Kinder schon an dieser Bestimmung scheitert.

Zitate:

"Klare Richtlinien für alle Bundesländer!"

"Der LRS Erlass müsste in MUSS und nicht in KANN Form geschrieben werden. Jeder Schulleiter kann - muss aber nicht darauf eingehen."

"Chancengleichheit einheitliche Legasthenie und Dyskalkulieerlasse auf Bundesebenen."

"Dass der Notenausgleich so lange wie möglich erhalten bleibt"

"Der Legasthenieerlass soll für die gesamte Schul- und Studienlaufbahn gelten."

"Auch Dyskalkulie anerkennen""Keine Unterscheidung zwischen Störung und Schwäche"

Finanzen ...

... sind ein allgegenwärtiges Thema. Die Eltern fordern, mehr Geld für das Bildungssystem bereit zu stellen. Gleichzeitig ist ihnen ein einfacherer Zugang zu therapeutischer Förderung ohne zusätzliche finanzielle Belastung für die Familie wichtig.

Zitate:

"mehr Gelder für das Bildungssystem"

"Bessere finanzielle Ausstattung von Schulen, mehr Hilfen finanzieller Art"

"Dass für meine Erwartungen an die Schule die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Eltern, die sich eine außerschulische Förderung nicht leisten können, sollten nicht gezwungen werden, mit ihren Kindern Dutzende von Tests über sich ergehen zu lassen, um Geld für eine Therapie zu bekommen."

"Mehr finanzielle Unterstützung bei Projekten und Therapien, Anerkennung von LRS nicht erst, wenn seelische Probleme auftreten"

"Finanzielle Unterstützung, vor allem auch für alleinerziehende Mütter""Finanzielle Unterstützung mehr Therapieplätze vor Ort , Erreichbarkeit verbessern"

"Bereitstellung von Geldern zur Förderung LRS Kinder (externer Unterricht von Profis)"

"Gelder geben ohne Erniedrigung"

Anerkennung als Krankheit / Behinderung

Einige Eltern fordern die Anerkennung von Legasthenie als Krankheit oder Behinderung. So soll die Kostenübernahme (durch die Krankenkassen) gesichert und außerdem eine Entlastung der Kinder erreicht werden.

Zitate:

"Einstufung der Legasthenie als Krankheit und Bezahlung der Therapie"

"Anerkennung der LRS als Behinderung und nicht als Dummheit oder Faulheit der Kinder"

"Ich erwarte Anerkennung als Behinderung, denn diese Leistungsschwäche bleibt erfahrungsgemäß ein Leben lang in mehr oder minderer Form bestehen."

Aufklärung / Frühförderung

Ein anderer Teil der Eltern will eine solche Einstufung ihrer Kinder als "krank" oder "behindert" nicht. Die Eltern fordern mehr Aufklärung der Allgemeinheit zum Thema LRS / Legasthenie und plädieren vor allem für eine frühe Erkennung und Förderung von Kindern mit möglichen Lernproblemen.

Zitate:

"keine Stigmatisierung, sondern Aufklärung und Unterstützung""Kostenlose Unterstützung aber keine Abgrenzungen von anderen Kindern !"

"Keine Ausgrenzung von LRS Kindern durch Beschulung in den Sonderschulbereich"

"Aufklärung für die Öffentlichkeit""Mehr Aufklärung z.B. Info für Ausbildungsbetriebe""klare Richtlinien und Antidiskriminierungsanordnungen""mehr Unterstützung, vielleicht eine Untersuchung auf LRS kurz nach der Einschulung, oder bei Verdacht auf LRS"

"bessere und bezahlte Frühförderung"

Resignation

Erschreckend ist es schon, wie viele Eltern sich von der Politik bzw. den Politikern gar nichts erwarten. Die Resignation ist groß, die Politikverdrossenheit auch.

In engem Zusammenhang mit diesem Themenkomplex stehen Erwartungen an die

Sachkompetenz der Lehrer

Hier geht es vor allem um die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, die von fast allen Eltern als mangelhaft angesehen wird.

Zitate:

"... Wir haben immer mit Lehrern zu tun, die zwar eine gute mathematische Ausbildung haben, die aber Kinder mit einer Rechenschwäche nicht fördern sondern nur als dumm abstempeln!!!"

"Lehrer sollten bereits in ihrer Ausbildung zu diesem Thema intensiver geschult werden. Ich habe den Eindruck, dass auch viele junge Lehrkräfte mit dem Thema LRS nicht allzu viel anfangen können. Aus diesem Grund ist die Unterstützung durch die Lehrkräfte bzw. Schule sehr gering."

Nachteilsausgleich / Chancengleichheit

Viele Eltern machen offensichtlich nach wie vor die Erfahrung, dass der jeweilige LRS-Erlass in ihrer Schule oder bei bestimmten Lehrkräften keine oder unzureichende Anwendung findet. Zudem sind die LRS-Erlasse je nach Bundesland sehr unterschiedlich.

Zitate:

"Die Lehrer sollten wenigstens die LRS-Erlasse kennen oder auch nur wissen, dass es so etwas gibt."

"Bewertung und Anerkennung nach LRS-Richtlinien"

"Dass Legasthenie in allen Fächern Berücksichtigung findet, z.B. durch Großdruck von Lesetexten, Schreibzeitverlängerung, stärkere Wertung der mündlichen Mitarbeit, Aussetzen der RS-Note bis zum Abitur etc."

"Förderung der Kinder, die nicht am untersten Rand der LRS liegen! In der Schule bekommen nur die Allerschlechtesten eine LRS Förderung."

Kooperation (mit Eltern und anderen Fachkräften)

Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und möglicherweise außerschulischen Experten ist für die Eltern ein zentrales Thema.

Zitate:

"Aufgeschlossenheit, Glaube an das, was Eltern sagen, Weitergabe der Informationen an andere betroffene Lehrer"

"MEHR AUFMERSAMKEIT! Kein lästiges Abtun!"

"Dass sie uns mehr informiert"

"Offenheit der Schwäche gegenüber, Transparenz in der Arbeit mit dem Kind, Ehrlichkeit den Eltern gegenüber und Verständnis für die dadurch entstehenden Sorgen der Eltern"

Auch innerhalb der Schule wird eine Zusammenarbeit zwischen einzelnen Lehrkräften desselben Schulkindes gefordert.

"Dass allen Lehrern der Klasse die LRS bewusst ist. Unterstützung während des Unterrichts (z.B. Nachfragen der Lehrer, da sich das Kind nicht traut). Hinweise und Tipps, was besser und was schwieriger in der Schule ist. Wie ist der psychologische Belastungsgrad des Kindes in der Schule. Was kann ich zu Hause tun."

"Sie sollten mehr darauf eingehen - teilweise wird er als dumm bezeichnet, manche lassen ihn einfach links liegen. Keiner sieht sich die Schülerakte an, jedes Mal muss man den Lehrern von neuem erklären, was unser Kind hat und bitten dies zu berücksichtigen - als hätten wir nicht schon genug zu tun. Am schlimmsten ist es, wenn er wieder mal als dumm oder lernfaul abgestempelt wird, das ist jedes Mal ein Knacks an der Psyche."

Spezieller Förderunterricht

Viele Eltern wünschen sich, dass es spezielle, individuelle Förderkurse für ihre Kinder gäbe. Die Qualifizierung der Lehrkräfte spielt dabei erneut eine Rolle.

Zitate:

"Eine Förderung durch zusätzliche Kurse. Psychologische Betreuung, auch im Unterricht. Schulungen für Lehrer."

"Qualifizierte LRS-Förderung im Rahmen des normalen Schulalltags (also auch LRS-qualifizierte Lehrer/innen), so dass extra Termine am Nachmittag überflüssig werden. Motivierende Lehrer/innen mit Blick für die Stärken des Kindes."

"individuelle Förderung eines jeden Kindes, dann wäre auch die Förderung meines Sohnes an einer Regelschule nichts Besonderes mehr!!!!"

Und hier noch einige Anregungen über die genannten Themen hinaus:

"Kinder genau beobachten, individuelle Förderung, auch männliche Lehrkräfte in der Grundschule, Förderung speziell für Jungs, kürzere Lerneinheiten, mehr Bewegungspausen, Trinkpausen, verschiedene Lernmöglichkeiten, Eingehen auf unterschiedliche Lerntypen"

"Eine bessere Förderung der einzelnen Kinder, was aber nur geht wenn auch Mitarbeit von den Kindern gefordert und geleistet wird und es wieder allgemeingültige Benimmregeln gibt."

"dass Kinder viel mehr als Kinder behandelt werden und nicht als Maschinen die funktionieren müssen. jedes Lebewesen ist anderes also gibt es auch kein Einheitskind, es sind Menschen!!"

Bitten an Lehrkräfte

Wohlwollend und motivierend auf allen Lernwegen fördern

Die Kritik der Eltern an einem wettbewerbs- und selektionsorientierten Schulsystem findet in den Bitten an die Lehrer ihr Gegenstück.

Zitate:

"Spart nicht mit Lob! Unterstützung bedeutet Mehrarbeit - aber es lohnt sich!!! Mehr mündliche Abfragen wären toll!"

"Nicht verzweifeln am System und trotzdem versuchen, als Einzelperson immer wieder "gegen das System" zu arbeiten, so wenig "Wettbewerb" wie möglich in der Schule (abartige Spielchen wie Kopfrechenkönig oder Füllerführerschein oder sonstiges in dieser Richtung spalten und separieren jede Klasse und sind ein Hohn für das Bildungsziel individuelle Förderung)"

"Die Kinder zu unterstützen und sie ganz oft positiv zu bestärken. Die nötige Geduld und Verständnis."

"Bitte seht die Gesamtpersönlichkeit! Bitte werdet nicht müde, diesen Kindern Mut zu machen. Denn: Mut vollbringt Wunder!"
"Mein Kind leidet gerade in Englisch sehr unter der Situation, aber es kommt nur Tadel von der Lehrerin. Positive Motivation wäre soooo!!! wichtig!!!!!!!!!!!!!"

"Bitte achtet mehr auf die Kinder, unterrichtet mit verschiedenen Lernwegen und stellt unterschiedliches Material zusammen."

"Halten Sie sich an das Gesetz: vorlesen, mündlich abfragen... abwechslungsreicher Unterricht, nicht nur Blätter ausfüllen, auch mal Bewegung, Rollenspiel usw."

Vertrauen ins Kind und in die Eltern

Häufig erleben Eltern, dass Lehrkräfte ihren Kindern aufgrund der Lese-Rechtschreibprobleme wenig oder gar nichts zutrauen. Viele Eltern wünschen sich daher mehr Vertrauen der Lehrer in die Fähigkeiten der Kinder und auch mehr Vertrauen in die Erfahrungen der Eltern.

Zitate:

"Vertrauen Sie Kindern und Eltern."

"Glauben Sie daran, dass man auch mit Rechtschreibproblemen eine höhere Schul-

bildung schaffen kann. Glauben Sie den Eltern und setzen sie Vertrauen in die Kinder; Druck hilft nicht, Unterstützung schon."

"Mit den Eltern in Dialog bleiben. Das Kind als Ganzes sehen."

"Bilden Sie sich weiter, aber hören Sie auch auf die Eltern. Eltern sind die Experten für ihre Kinder!!!"

Kinder schützen

Einen großen Problembereich sehen die Eltern im Umgang mit den Schwächen der Kinder. Dabei geht es sowohl um Mobbing durch andere Kinder als auch um Demütigungen des Kindes durch Lehrer.

Zitate:

"Bitte lassen sie nicht zu, dass Kinder aufgrund ihrer Legasthenie gemobbt werden."

"1) nehmt mein Kind so wie es ist 2) tut alles dafür, das jedes Kind in der Gemeinschaft akzeptiert wird"

"Stärker gegen Ausgrenzung auftreten. Weniger Notenstress."

"Das Kind mit seinen Schwächen annehmen und akzeptieren - es nie wegen seiner LRS vor anderen Schülern bloßstellen"

"Beschämen sie die Kinder mit LRS nicht immer wieder!"

Nachteilsausgleich gewähren, Spielräume nutzen

Viele Eltern bitten die Lehrkräfte direkt darum, sich intensiv mit den gesetzlichen Regeln zum Thema LRS auseinanderzusetzen und ihre Spielräume im Sinne der Kinder zu nützen.

Zitate:

"Liebe Lehrer, beschäftigt euch mit den Vorschriften der Gesetzgeber hinsichtlich der Förderung von LRS-Kids und wendet diese Erlasse konsequent an. Motiviert die Kinder, denn unterlassen Hilfeleistung durch Lehrer kann Schüler für ihr gesamtes restliches Leben schädigen."

"Ihre Rechte wahrnehmen, die sie nützen können, um LRS-Kindern zu unterstützen."

"Sich über LRS aufklären lassen, um Kinder zu verstehen und ein besseres Arbeiten zu gewährleisten."

Dabei gibt es zwei unterschiedliche Strömungen – Eltern, die ihre Kinder als "behindert" anerkannt wissen wollen sowie Eltern, die das Etikett "Behinderung" deutlich ablehnen.

Zitate:

"Anerkennung der nach WHO diagnostizierten Legasthenie durch einen KJP - Stö-

rung = Behinderung und entsprechende Reaktion darauf in dem Notenschutz und Nachteilsausgleich zum Tragen kommen muss"

"Die Kinder nicht als behindert abzustempeln, sich besser darüber zu informieren"

Akzeptanz der Schwäche – Geduld und Zeit

Die wichtigsten Schlagworte, die immer wieder auftauchen sind hier: "mehr Verständnis, mehr Zeit", "Geduld, Zeit".

Zitate:

"Akzeptieren, dass es eben nicht "schöner, sauberer, fehlerfrei" geht. Chancen geben und nicht durch die Deutschnote frustrieren."

"Mein Kind ist anders, bitte nimm es so an und akzeptiere es. Mein Kind weiß, dass es anders ist - bitte mach es nicht noch zusätzlich fertig."

"Sprechen Sie mit meinem Kind, welche Maßnahme ihm helfen könnte. Versuchen Sie die Schrift meines Kindes zu akzeptieren und schreiben sie keine verletzenden Bemerkungen unter seine Arbeiten."

"Stellt Euch vor, Ihr würdet Euch wirklich bemühen - und keiner glaubt es Euch. Seht in einem Kind, was es kann - und nicht nur, was es nicht kann."

Sich aktiv Fachwissen aneignen

Da die Lehrerausbildung dies in den wenigsten Fällen vorsieht, bitten die Eltern die Lehrer darum, sich selbst im Bereich LRS / Rechenschwäche etc. fortzubilden und ihr Wissen aktiv einzubringen.

Zitate:

"Geht auf Lehrgänge damit ihr diesen Kindern helfen könnt." "Sich ein gutes Buch über Legastheniker und Dyskalkulie kaufen, um Kinder zu fördern und nicht in Ihren Begabungen zu hemmen!"

"Fortbildungen besuchen - Sich für Ihre Lehrerrechte einzusetzen, nur dann kann man auch andere Rechte achten!"

"Machen Sie sich schlau zum Thema LRS. Und gucken Sie die Kinder (nicht nur die mit LRS) nicht defizitorientiert, sondern ressourcenorientiert an."

"Bitte bilden sie sich zu LRS fort. 10 % aller Kinder haben das Problem mehr oder weniger stark."

Zufriedenheit und Dank

Auch wenn es nicht so viele sind, sollen hier gerne die positiven, zufriedenen Elternstimmen zu Wort kommen:

Zitate:

"Wir sind mit den Lehrern zufrieden!!!!!!"

"An unserer Schule bin ich eigentlich wunschlos glücklich."

"Unsere Lehrerin hat das super im Griff. Sie bewertet meine Tochter sehr differenziert. Trotz attestierter LRS ist Deutsch ihr Lieblingsfach. Alle Kinder in der Klasse sehen, dass ihr das Schreiben und Lesen Probleme macht und unterstützen sie, indem sie ihr über ihre Intelligenz ausdrücklich positives Feedback geben (und das in der 2. Klasse)"

Tipps an andere Eltern

Die Tipps der Eltern an andere Eltern betroffener Kinder lassen sich in folgenden Kategorien zusammenfassen:

Eigenen Beobachtungen, Wahrnehmungen und Gefühlen vertrauen

Eltern machen offenbar häufig die Erfahrung, dass Lehrkräfte ihre Sorgen nicht ernst nehmen, bzw. glauben, dass sich die Schwierigkeiten der Kinder "auswachsen" würden. Oder aber, dass Lehrkräfte ihr Kind für unbegabt oder faul halten. Demgegenüber raten die so erfahrenen Eltern dazu, wesentlich stärker auf das eigene Gefühl zu achten.

Zitate:

"Wartet nicht zu lange - lasst euch von Lehrern nicht verträsten - hört auf euer Bauchgefühl!"

"Verlassen Sie sich in erster Linie auf sich selbst und ihr Kind, wenn Sie Verdacht auf LRS haben. Hören sie nicht auf den Lehrer, wenn er sagt: Das gibt sich!"

"Ihr Kind ist trotzdem ein schlaues Kerlchen! Lassen Sie sich nicht verunsichern, sondern hören sie auf ihr Bauchgefühl."

"Hören sie auf ihren Bauch und auf die eigene Stimme"

Frühe und genaue Diagnostik

Daraus ergibt sich auch ein Rat, der sehr häufig auftaucht, nämlich möglichst frühzeitig testpsychologisch untersuchen zu lassen:

Zitate:

"Melden Sie Ihr Kind auch schon bei leisestem Verdacht auf LRS für eine Diagnostikreihe an (selbst wenn Lehrer sagen: "Ihr Kind muss einfach nur mehr üben und jeden Abend ein Kurzdiktat schreiben")."

"Rechtzeitig testen und reagieren." "... suche dir Hilfe, genaue Diagnostik"

"Frühzeitige Diagnostik, lernen braucht Zeit, Geduld und Zuversicht"

"Nehmt frühzeitige Diagnostik in Anspruch, lieber einmal umsonst lasst euren Kindern helfen, es ist keine Krankheit"

"darauf achten beim ersten Anzeichen einer LRS zum Psychologen testen und sich informieren"" Klären Sie früh, ob Ihr Kind Legastheniker ist."

Nach kompetenter Unterstützung suchen, optimal fördern

Eine professionelle außerschulische Unterstützung sehen sehr viele Eltern als wichtigen Schritt – verschiedene Meinungen gibt es dahingehend, wieweit die Eltern sich selbst im Lernbereich mit den Kindern engagieren sollen. Während ein Teil der Eltern auch selbst im Lesen und Schreiben unterstützen möchte, raten andere Eltern genau davon ab. Wie eine kompetente Unterstützung aussehen könnte, wird in den kurzen Antworten nicht wirklich deutlich, Stichworte sind: individuell, kleinschrittig, Methodenvielfalt.

Zitate:

"Durchhalten! nach Hilfe suchen, bis das Optimale gefunden wird!"

"- versucht, dass das Hauptthema zu Hause nicht Schule heißt - gebt das Lernen mit den Kindern möglichst an andere ab, damit das Eltern/Kind Verhältnis nicht so stark belastet wird"

"Vergessen Sie niemals - es ist ihr Kind, das bedingungslose Liebe verdient hat ohne an seinen schulischen Leistungen bemessen zu werden. Geben Sie die Förderung in professionelle Hände und genießen sie die restliche Zeit ohne ständig über dieses Thema zu sprechen."

"Frühzeitiges Förderung und häusliche Unterstützung des Kindes."

"Strukturiertes Üben, besonders in der Grundschulzeit jeden Nachmittag etwas Grammatik oder Rechtschreibung"

"hartnäckig nach kompetenten Gesprächspartnern und qualifizierten Förderern suchen"

An das Kind glauben, es so nehmen, wie es ist

Der häufigste Rat der befragten Eltern ist sicherlich, an das eigene Kind zu glauben, es in seinen Schwächen und Stärken anzunehmen und deutlich zu zeigen, dass man es schätzt und liebt – unabhängig von den Schulleistungen.

Zitate:

"Glauben Sie an ihr Kind, es wird seinen Weg gehen. Quälen sie es nicht zu sehr."

"Kein Druck - Verständnis und Unterstützung"

"Das Kind liebevoll aufbauend und unterstützend (so wie du bist, bist du gut) begleiten."

"Nie die Geduld und den Glauben an ihr Kind zu verlieren. Ihr Kind so gut wie möglich zu bestärken und seine anderen Fähigkeiten hervorheben und fördern. Die Kinder brauchen Erfolge und Anerkennung!"

"Glaubt an die Stärken und die Kraft Eures Kindes! Investiert ganz viel Liebe und Zeit in Euer Kind!"

"Viel Geduld und Energie. Kind zeigen, dass es geliebt wird, unabhängig von der Schulleistung."

"Das Kind ernst nehmen und es so lieben wie es ist. Eine besondere einmalige Person."

Für das Kind kämpfen

Ob schützend vor oder bestärkend hinter dem Kind – der kämpferische Einsatz für das eigene Kind ist ein zentraler Rat der befragten Eltern. Der Kampf für das eigene Kind kann dabei recht unterschiedliche Formen annehmen. Einerseits kann er einen engen, geduldigen Kontakt zur Lehrkraft meinen ("... viel Kontakt zum Lehrer halten, und sich gründlich informieren", "immer mit dem Lehrer in Verbindung bleiben") andererseits kann er auch das Gegenteil bedeuten, nämlich gar nicht auf die Meinung der Lehrkraft zu hören ("... Ignoriere weitgehend Lehrer, Sozialpädagogen, Erzieher!!!").

Zitate:

"Lehrer über ihre Möglichkeiten und Rechte im Umgang mit LRS-Kindern aufklären."

"Stellen Sie die Stärken Ihrer Kinder in den Vordergrund!!! Kämpfen Sie für die Rechte Ihres Kindes!!!"

"Kampfwille, Durchhaltevermögen"

"Nicht aufgeben! Niemand kämpft für Ihr Kind als nur Sie!!"

"Kämpfen, kämpfen, nicht aufgeben, nicht abweisen lassen, darauf bestehen und versuchen, das Kind zu bestärken und motivieren, was nicht sehr einfach ist, wenn es frustriert aus der Schule kommt."

"Immer schützend vor dem Kind stehen. Nicht von Lehrern oder Rektoren beeindruckt lassen. Kämpfe für Dein Kind."

Gelassenheit

Neben der kämpferischen Einstellung raten viele Eltern dazu, den Lese-Rechtschreibproblemen des Kindes nicht zu viel Raum im Alltagsleben und in der

Beziehung zum Kind einzuräumen.

Zitate:

"Nicht verrückt machen lassen. Richtige Probleme sind etwas anderes."

"Gelassenheit, den Kindern Zeit geben, sich zu entwickeln, gerade das Lesen wird besser"

"Ruhe, Gelassenheit, 100%ig hinter seinem Kind stehen. Seinem Kind vertrauen. Gelassenheit in Bezug auf die Benotung"

Offener Austausch

Der Austausch mit anderen Eltern erfüllt nach Meinung der Befragten zwei wichtige Funktionen: Man erfährt, dass man nicht alleine ist, und man erhält ganz konkrete Tipps für den Umgang mit der Schule, Ämtern, etc. Letztlich kann man auch selbst Erfahrungen weitergeben und andere davon profitieren lassen.

Zitate:

"Offen über die Probleme reden, es gibt immer andere, denen es genauso geht."

"Ruhe bewahren und Kontakt zu anderen betroffenen Familien suchen, damit man sieht, man ist mit dem ‚Problem‘ nicht allein"

"Sich nicht schnell verunsichern lassen, andere Eltern/Betroffene befragen"

"Den Austausch mit anderen Betroffenen suchen"

"Sprich mit weiteren Betroffenen vor Ort. So haben wir eine geeignete weiterführende Schule gefunden. Diese war der Grundschule nicht einmal bekannt."

"Bei älteren betroffenen Kindern und deren Eltern Hilfen holen bevor man beim Jugendamt etc. verzweifelt (Erfahrungen abfragen)."

"Tipps und Erfahrenes weiterzugeben, und Erfahrungsaustausch. Wege, Mittel, Ärzte, usw. ..."

Ein besonders ermutigendes Zitat:

"Ich habe selbst LRS und einen Dipl.Ing. Meine Schwäche habe ich mit Selbstdisziplin und Fleiß gut in den Griff bekommen und mit zunehmender Bildung interessiert es immer weniger. Man muss hauptsächlich die ersten 4 Grundschuljahre überstehen. Leider wird der Fokus in der Hauptschule immer mehr auf Rechtschreibung gesetzt. Aber z.B. im Gymnasium schert sich der Mathe-Lehrer dann nicht mehr darum. Heute sind meine Emails fehlerfreier als die meiner Kollegen, da ich mehr darauf fokussiert bin."

Hilfen, die Eltern ihren Kindern gerne geben würden

Was würden Eltern den Kindern wünschen oder geben, wenn sie zwei Wünsche frei hätten?

Richtige Schule, richtige Förderung und die entsprechenden finanziellen Mittel

Viele Eltern würden sich eine gute Förderung oder Schule für ihr Kind leisten. Andere würden ihrem Kind überhaupt ein anderes Schulsystem wünschen oder gleich einen Privatlehrer.

Zitate:

"Einen guten, verständnisvollen, kreativen Lehrer; eine gute, kreative Schule."

"Eine gute Förderung! Bezahlbare Unterstützung, um sein Selbstwertgefühl zu stärken!"

"Besuch einer Schule, an der Lehrer in der Lage sind auf Kinder individuell einzugehen. Day Camps in den Ferien für LRS-Schüler."

"Eine vernünftige Therapie, die ich mir so nicht leisten kann, da es sich bei meinem Sohn um eine leichte LRS verbunden mit einer auditiven Wahrnehmungsstörung handelt"

"Kleine Klasse, mehr Förderung in der Schule, damit mehr Freizeit"

"Privatlehrer, Internat"

"Ich würde es auf eine Privatschule mit kleineren Klassen schicken Ich würde es wieder in eine LRS-Nachhilfe schicken, wenn ich es mir leisten könnte"

"einen eigenen Lehrer"

"ein anderer Staat, in dem wir wohnen würden, mit einem hoffentlich besseren Schulsystem"

"Privatschule mit max. 15 Kindern in der Klasse, unbegrenztes Budget für Nachhilfe"

Unterstützung, Liebe, Geduld und Akzeptanz

Ein Zauberwort im Umgang mit den Problemen im Lesen und Schreiben heißt für die Eltern "Geduld": Einerseits wünschen sich die Eltern, dass ihr Kind mit sich selbst geduldig sein würde, andererseits brauchen auch die Eltern selbst Geduld, um ihr Kind liebevoll zu unterstützen.

Zitate:

"Geduld und noch einmal Geduld"

"Geduld, Geduld, Geduld"

"Steck den Kopf nicht in den Sand. Du bist trotzdem toll und einzigartig."

"ein offenes Ohr – Unterstützung"

"Zuneigung und Verständnis, individuelle Zuwendung ohne Leistungszwang"

"1. Wir lassen dich nie im Stich. 2. Wir lieben dich so wie du bist."

(Zauberhafte) Hilfsmittel

Viele Eltern wünschen für ihre Kinder, dass diese mehr Hilfsmittel in der Schule einsetzen dürften. Manchmal kommt zusätzlich sozusagen die gute Fee zum Einsatz – sie würde den Kindern einen kleinen Mann im Ohr, eine eigene Sekretärin oder einen ganz speziellen Ohrenschützer schenken ...

Zitate:

"Ein Computer mit Rechtschreibprogramm für die Schule"

"Gut aufgearbeitete Lehrbücher, Bilderbücher (Silbenlesen)"

"Zeit geben für Lese- und Schreibübungen, gute PC-Schreibprogramme""dass alle Schulaufgaben am PC mit entsprechender Software bearbeitet werden können"

"Einen Mann im Ohr, der die Aufgaben im Unterricht/ Tests vorliest."

"Diktiergerät"

"Computer mit Vorlese- und Rechtschreibprogramm"

"Konzentrationsspiele, Rätselbücher"

"Einen Manager und eine Sekretärin"

"kleiner Rechtschreibcomputer, Ohrenschützer, die nur die Lehrerstimme durchlassen, für den Unterricht"

Kraft, Ehrgeiz, Selbstvertrauen, "Dickes Fell" ...

... diese Eigenschaften würden sich die Eltern für ihre Kinder wünschen, um ihnen den Umgang mit der LRS zu erleichtern.

Zitate:

"Ein ganz dickes Fell"

"Du schaffst das! Vertrau auf deine Fähigkeiten"

"Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen"

"Viel Selbstvertrauen"

"Sei stark - zweifele nicht an Dir. Man muss ihm Leben nicht alles perfekt können ... man kann es versuchen, aber man muss nicht enttäuscht sein, wenn man etwas nicht so gut wie die anderen kann."

Mehr Zeit, mehr Freizeit, weniger Druck

Auch dieser Wunsch richtet sich sowohl an die Eltern als auch an die Kinder selbst: Mehr Zeit ohne Druck möchten die Eltern für ihr Kind haben und sie wünschen dem

Kind, dass es mehr entspannte Zeit, mehr Freizeit für sich selbst hätte.

Zitate:

"Zeit lassen."

"Druck der Noten nehmen, mehr Freizeit"

"Noch mehr Freizeit um die Stärken zu fördern"

"Immer genug Zeit und Geduld"

"den Druck abnehmen""Zeit Zuwendung"

"neben Schule und Freizeit mehr Zeit zum entspannten Üben haben, fürs Kind mehr Zeit haben zu können."

Und hier noch einige weitere Wünsche:

"Einen echten, guten Freund der zu ihm hält"

"Ein gutes Verhältnis zum eigenen Körper. Jedes geschriebene Wort als Hördatei."

"Die Synapsen verbinden, die es meinem Kind so schwer machen."

"in den Arm nehmen, mit ihm musizieren"

"Als erstens natürlich, wenn ich könnte, würde ich mir wünschen, dass es klick macht und mein Sohn würde keine Diktate mit Note 6 heimbringen. "

"... Kontakt mit anderen betroffenen, gleichaltrigen Kindern"

"Mehr Zeit für das einzelne Kind. Bessere Gene (Ich als Mutter bin auch Legasthenikerin)"

"Ich würde gerne mit Ihm tauschen."

<p>Wir danken an dieser Stelle nochmals allen Eltern, die mit ihrer Energie, ihren Gedanken und Erfahrungen sowie Ihrer Zeit an dieser Umfrage teilgenommen haben.</p>
--